



öffentlich

Betreff:

Moderne Skateranlage im E-Park

Einreicher: Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 29.11.2017

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
31.01.2018	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt prüfen zu lassen, wie das von den Rollsportlerinnen und Rollsportlern vorgelegt Konzept „Zur Neugestaltung der Skateranlage ‚E-Park‘ an der Friedrich-List-Straße in Potsdam“ zügig umzusetzen ist.

Der Stadtverordnetenversammlung ist das Ergebnis der Prüfung in ihrer Sitzung am 07. März 2018 vorzulegen.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Im Jahr 2008 wurde die Skaterhalle in der Kurfürstenstraße abgerissen. Seit dem gibt es intensive Bemühungen der Rollsporttreibenden und auch von Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung, dieses Defizit in der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen aufzuheben. Ein Antrag der LINKEN zur Einrichtung einer Skaterhalle in der RAW-Halle konnte noch nicht entschieden werden, die Prüfung der Einrichtung einer Skateranlage unter der Schnellstraße ist noch nicht abgeschlossen. Nun haben Rollsporttreibende unter dem Dach des Stadtjugendrings ein Konzept zum Umbau der Anlage im E-Park an der Friedrich-List-Straße zu einer für die Ausübung des Rollsports zeitgemäßen und qualitativ angemessenen Sportstätte vorgelegt.

Dieses Konzept beschreibt die vorhandene Ausgangslage für diese Sportart in Potsdam, die Konkreten Anforderungen an den Umbau der vorhandenen Anlage an der Friedrich-List-Straße und auch die Kosten für den Umbau.

Konzept zur Neugestaltung der Skateanlage „E-Park“ an der Friedrich-List-Straße in Potsdam

Ausgangslage

- Potsdam ist die bundesweit drittjüngste Landeshauptstadt nach Alter der Einwohner*innen. Ein stetiger Bevölkerungszuwachs wird prognostiziert. Somit lohnen Investitionen in attraktive Jugendangebote!
- Potsdam als Landeshauptstadt benötigt dringend eine moderne Skateboardanlage: Der Ballungsraum Berlin/Potsdam bietet enormes Nutzungspotential für zeitgemäße Anlagen und kann eine Sogwirkung auf das Umland haben. Rollsportler*innen, die um und in Potsdam wohnen, hätten einen Skatespot, der sich aufzusuchen lohnt.
- Ein moderner Skatepark soll Anreize für Jung und Alt, Anfänger*innen und Könnner*innen bieten. Moderne Skateparks bieten also hohes Potential als Ort für vielschichtige Bewegungsangebote und als Begegnungsstätte für Jugendliche und Besucher*innen vor Ort. Rollsport ist integrativ und bietet Jugendlichen und Junggebliebenen Anreize zur Bewegung und Begegnung abseits von Vereinsstrukturen oder Einstiegshürden. Die Jugendlichen bekommen ein Gemeinschaftsgefühl und schließen soziale Kontakte.
- Immer häufiger nutzen Kommunen die Möglichkeiten moderner Skateparks und Rollsportanlagen zur Gestaltung attraktiver, niederschwelliger Bewegungsangebote.
- Sicher und mit Wiedererkennungswert gestaltet, bereichern solche Anlagen das Sportstätten-Portfolio und werten die Standorte auch touristisch auf.
- Spätestens seit Benennung von Skateboarding als olympische Sportart in Tokyo 2020 gehört der Status „Trendsportart“ der Vergangenheit an. Skateboarding erfreut sich weltweit seit Jahrzehnten stetiger Beliebtheit. Und es ist kein Ende in Sicht.
- In Potsdam gibt es derzeit keine Skateanlage die den bedürfnissen der Rollsportler*innen gerecht wird. Die Anlagen sind veraltet, reparaturbedürftig und entsprechen nicht mehr aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen an eine moderne Anlage. Hinzu kommt, dass für die weggefallene Skatehalle nie ein Ersatz geschaffen wurde.

Die Anlage am E-Park

- Der zentrale Standort der Anlage an der Friedrich-List-Straße in der Nähe des Hauptbahnhofs bietet jede Menge Potential. Ein gedeckter Abstand zur Wohnbebauung, die zentrale Lage und kurze Wege vom ÖPNV für alle sind die wichtigsten Vorteile.
- Leider ist die bestehende Anlage weder zeitgemäß noch in einem qualitativ angemessenen Zustand. Sie ist von der Konzeption äußerst einseitig, bietet wenig Abwechslung und kein Entwicklungspotential, also individuelle Steigerungsmöglichkeiten des Anspruchs für die Nutzer*innen.
- Weder Anfänger*innen noch Fortgeschrittene finden hier ansprechende bzw. leistungsentsprechende oder leistungsentwickelnde Herausforderungen.
- Die Materialien von sowohl Aufbauten als auch Bodenflächen weisen mindere Fahreigenschaften auf und bergen möglicherweise sogar Sicherheitsrisiken.
- Das tatsächliche Potenzial einer modernen, wertigen Skateboardanlage dieser Flächengröße erschließt der E-Park nicht im Geringsten. Selbst die aktive und motivierte Nutzer*innengruppe kann nur wenig mit dem Park anfangen und bedauert die verschenkten Flächen des Grundstücks.
- Als unangenehm wird die parallele Nutzung als Hundeauslaufgebiet empfunden, welche den Platz

zusätzlich verschmutzt.

- Richtig konzipiert (siehe auch Beispiele in der Anlage) ließe sich der Standort zu einer fantastischen Bereicherung des Sportstätten-/Bewegungs- und Begegnungsräume-Angebots in Potsdam ausbauen.

Was wir wollen

- Kompletter Umbau des E-Parks zu einer modernen und ansprechenden Skateanlage
- Planung und Bau durch Fachfirmen für Ortbeton Skateparkbau
- Beteiligung der lokalen Nutzer*innen (unter Umständen auch beim Bau)
- Moderne Bauweise als Ortbetonanlage, welche Stand der Entwicklung sind und attraktiv durch:
 - Formbarkeit – jede Anlage ist ein „maßgeschneidertes“ Unikat.
 - Fahreigenschaften: äußerst glatte Flächen, „nahtlose“ Übergänge, organische Formen
 - Aufnahme von Wünschen oder regionaler Inspiration der NutzerInnen
 - Aufenthaltsqualität: richtig gestaltet bieten Ortbetonanlagen zusätzlich zu ihren Fahreigenschaften viel fürs Auge von Nutzer*innen und Zuschauer*innen
 - Instandhaltung: Langlebigkeit, längere Haltbarkeit
- „Offenes“ Gestaltungskonzept mit vielen Fahrwegen und Anreizen für sowohl
 - Anfänger*innen als auch Fortgeschrittene,
 - Junge als auch Junggebliebene
 - „Street“- als auch „Ramp“-Fahrer*innen.
- Nachhaltigkeit durch stufenlose Übergänge oder Vermischung von Anfänger*innen- zu Könnern*innen-Bereichen → Niederschwelliges Herangehen
- Viel Abwechslung und Herausforderungen, an denen Nutzer*innen wachsen können

Kosten

Für den kompletten Umbau des E-Parks werden 200.000 Euro benötigt.

- Grundlage für diese Summe ist die Größe des E-Parks, die derzeit bei ca. 450 m² liegt. Der Platz ist derzeit aus verschiedenen Betonabschnitten zusammengesetzt. Es wird eine Vergrößerung auf 600 m² angestrebt, um eine homogene und sichere Fläche zu schaffen.
- Anhaltspunkt für die Baukosten von Ortbeton-Skateparks sind 300 Euro/m² brutto. Insgesamt macht dies (300 € x 600 m²) = 180.000 €.
- Weitere 20.000 € werden eingeplant für die Installation einer Lichtenanlage (mit Zeitschaltung und Bewegungsmelder).

*Bei der Erstellung des Konzeptes und der Kostenkalkulation hat Jan Kliewer (Vertreter Landesverband Berlin im Arbeitskreis Sportstätten der nationalen Skateboardkommission des DRIV) die Rollsportler*innen fachlich beraten. - Herzlichen Dank dafür!*

Potsdam, den 28.10.2018

Kontakt:

Stadtjugendring Potsdam e.V.

Katja Altenburg

sjr@madstop.de

0331 - 58 13 213

Anhänge:

Anhang 1: Weitere Informationen zu möglichen Obetonbau Firmen und Selbstbau

Anhang 2: Bilder verschiedener Anlagen, wie sie sich die Nutzer*innen für den E-Park vorstellen

Anhang 3: Erste Entwürfe für den Umbau des E-Parks (Eigenkreation durch Potsdamer Skater Maik Mecklenburg)

Anhang 1: Weitere Informationen zu möglichen Obetonbau Firmen und Selbstbau

Mögliche Ortbetonbau Firmen:

Anker Rampen (www.anker-skateparks.com/)

Minus Ramps (www.minus-ramps.com/)

Betonlandschaften (www.betonlandschaften.de/)

Blackriver Ramps (www.blackriver-ramps.com)

Yamato Ramps (www.yamatoramps.de)

Selbstbau/ DIY/ Eigeninitiative

Die DIY Skateboardszene wächst weltweit täglich und erfreut sich großer Beliebtheit. Es ist ein familiäres Gefühl, dass einfach zusammenschweißt. Mehrere Kulturen, die aufeinander treffen und das gleiche Ziel verfolgen.

Das Gefühl von Freiheit beim Bauen verschiedener organischer Formen und das Fahrgefühl sind einfach unbeschreiblich.

Dass diese DIY-Szene bereits aus den USA nach Deutschland gekommen ist, zeigen folgende Projekte:

- 2`er Hannover (www.2erskate.de)
 - Betonhausen Berlin (www.skatehalle-berlin.de/transition/betonhausen/)
 - Mellowhausen Berlin (www.mellowpark.de)
 - Flora Bowl Hamburg
 - Dog Shit Spot Berlin (www.yamatoramps.de/portfolio/2015-dog-shit-spot-skatepark-berlin-dss/)
 - Kesselschmiede Kassel (www.kesselschmie.de)
 - Dresden
 - SVA DIY Potsdam
- usw.

Dabei handelt es sich um wirkliche Projekte, die aus Eigeninitiative gestemmt und bewältigt wurden.

Der 2`er Skatepark in Hannover ist wohl das Vorzeigebjekt, wo es hingehen kann. Dort finden jährlich sogenannte "builders Jams" (<https://www.youtube.com/watch?v=K5YTePNw3d0>) statt, wo verschiedene Teams aus der ganzen Welt gemeinsam den Skatepark ausbauen. Somit wächst dieser Park von allein und das macht ihn zu einem der Haupt Anlaufpunkte in Deutschland, da er nie langweilig wird.

Diese Aspekte des Eigenbaus oder zumindest der Baubeteiligung durch die Skater*innen sollten in der Umsetzung geprüft werden.

Anhang 2: Bilder verschiedener Anlagen, wie sie sich die Nutzer*innen für den E-Park vorstellen



Skatepark Santa Lucia, Vitoria, Spanien (Design Daniel Yabar)



Skatepark Sarpsborgs, Norwegen (Design/Bau Betongpark)

Anhang 3: Erste Entwürfe für den Umbau des E-Parks (Eigenkreation durch Potsdamer Skater Maik Mecklenburg)

